



Joshua Frey

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Joshua Frey, MdL, Spitalstr. 56, 79539 Lörrach

PRESSEMITTEILUNG



JOSHA FREY

Sprecher für Europa und Internationales
Sprecher für Entwicklungszusammenarbeit
Mitglied im Wirtschaftsausschuss

Haus der Abgeordneten

Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart
Telefon +49 711 2063 6450
Telefax +49 711 2063 14645
Mail: josef.frey.MA1@gruene.landtag-bw.de
www.josha-frey.de

Wahlkreisbüro

Spitalstrasse 56
79539 Lörrach
Telefon +49 7621 70 99 090
Telefax +49 7621 70 99 091
Mail: wahlkreisbuero@josha-frey.de

Lörrach, 2. August 2022

Konstruktiver Austausch zwischen Joshua Frey und den Obstbauern; Joshua Frey: „Wenn ‘regional’ draufsteht, dann muss auch ‘regional’ drin sein“.

Anlässlich seiner diesjährigen Sommertour hat sich der Lörracher Landtagsabgeordnete Joshua Frey in Haltingen mit Vertretern des Kreisobst- und Gartenbauverbandes Lörrach getroffen. Dieser repräsentiert 430 Obstbaubetriebe, davon 106 Betriebe im Haupterwerb im Landkreis Lörrach. Mit dabei war der Vorstandsvorsitzende des Obstgroßmarktes Oberrotweil - Efringen-Kirchen. Im Vordergrund des Gesprächs waren die in diesem Jahr vielfältigen Herausforderungen, mit denen die Obstbautreibenden bei ihrer wichtigen Arbeit konfrontiert sind.

Zunächst wurden die gesetzlichen Einschränkungen bei zahlreichen Schädlingsbekämpfungsmitteln thematisiert. Viele dürften nur noch mit kurzfristig erteilter Sondergenehmigung ausgebracht werden. Diese sind aus Sicht der Obstbautreibenden mit Einschränkungen und geringerer Wirkung, die z.B. den Kirschenanbau an den Rand des Machbaren bringen.

Ein weiteres Problem sei der Preiskampf in der Vermarktung. In dem Gespräch wurde deutlich, dass viele Obstbauern seit Jahren schon hochwertiges und umweltschonend produziertes Obst anbieten, wie von Politik und Verbrauchern zunehmend gewünscht. Der Markt sei allerdings von Billigobst aus Drittländern, die oft nicht nach deutschem Standard produzieren, überschwemmt. Aus Sicht des Kreisobst- und Gartenbauverbands stehen die politischen Rahmenbedingungen nicht mehr im Einklang mit dem Willen zur Selbstversorgungssicherheit mit hochwertigen in Deutschland produzierten Produkten. Außerdem würden die derzeitigen Labels keinen eindeutigen Hinweis auf Produktionsstandards geben. Der Exportstopp von Obst und Gemüse im Zuge der gegen Russland verhängten Sanktionen verschärfe die derzeitige Lage. Der Lebensmittel-einzelhandel sehe es als zeitgemäß an, günstig Obst anbieten zu können. Aus dem Überangebot

resultiere nach Aussage der Obstbauern ein Preiskampf, den sie aufgrund von steigenden Auflagen und Ausgaben für Diesel, Strom, Gas, Schädlingsbekämpfung, Pflanzenschutz und Dünger nicht gewinnen könnten. Zunehmende Schwierigkeiten, ausreichend Personal zu finden und dieses nach den gesetzlichen Regelungen entsprechend zu bezahlen, verschärfe die Situation. Außerdem sei die in Aussicht gestellte Ausgleichshilfe von 107€/ha für den Obstbauseien viel zu gering.

Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass es wichtig ist, hochwertige regionale Produkte zu einem fairen und angemessenen Preis zu vermarkten, um zumindest noch einen Teil der Obstproduktion in der Region zu erhalten. In diesem Zusammenhang wurde vom Vorstandsvorsitzenden der EGRO Fritz Hemmer auch eine entsprechende Kennzeichnung der Produkte gefordert, um den Kund:innen ein transparentes Angebot machen zu können. „Wenn ‘regional’ draufsteht, dann muss auch ‘regional’ drin sein,“ so Josha Frey.

Max Hagin, erster Vorsitzender des Kreisobst- und Gartenbaubands Lörrach e.V., ergänzt: „Die Käufer müssen wissen, was sie von wem kaufen, mit welchem Pflanzenschutzstandard die Ware produziert ist, weshalb eine klare und eindeutige Kennzeichnungspflicht neu definiert vorgegeben werden muss. Wir haben oft das Gefühl, dass wir als Interessengemeinschaft mit unseren Anliegen nicht richtig gehört werden“.

„Die Landwirtschaft befindet sich mitten in einem Transformationsprozess“, stellt Josha Frey fest. „Es ist wichtig zu gewährleisten, dass besonders kleinere Betriebe hier nicht zurückgelassen werden. Gleichzeitig müssen aber in einem Interessenausgleich auch Naturschutz und die Interessen von Verbraucher:innen berücksichtigt werden. Dies will die Landesregierung mit einem Strategiedialog mit allen Beteiligten in den nächsten Monaten angehen.“

Von beiden Seiten wurde der konstruktive und interessante Austausch gelobt.